

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 1

Artikel: Albtraumwünsche V : der Zauberhut
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zauberhut

Benedikt Notter (Illustration) & Claudio Zemp (Text)



51

Nebelspalter
Februar 2007

In der Zauberei und im Leben ist alles eine Frage der Perspektive. Täglich werden die Karten neu verteilt, und manch einer schielt neidisch auf die tollen Trümpfe, die seinen Mitspielern von Fortuna zugemischt werden. Wahrscheinlich sieht er die Mitspieler gar als Mitbewerber und weint über die ihm zugewiesenen Arschkarten, von denen es im Spiel des Lebens leider allzu viele gibt. Er vergisst dabei, dass er im Gegensatz zu den traurigen Telefonjassern dieser Welt immerhin mit Fortuna am gleichen Spieltisch sitzt.

So erscheint dem skeptischen Erdenzocker auch die Existenz des Zauberhasen beneidenswert: Ein Leben auf der Bühne, für die das Tier selbst nichts tun muss, und von der es nach den Regeln des Showgeschäfts stets überraschend ab- und auftauchen darf. In der Obhut des Zaubermeisters geniesst der Hase freie Kost und Logis. Dabei ist er unter dem Dach des Zylinders geschützt vor den Gewittern des profanen Arbeitsalltags. Im klimatisierten Samtraum des Zauberhuts werden auch

des Hasen hygienische Bedürfnisse vollumfänglich erfüllt, zum Zwecke einer strahlend weissen Bühnenpräsenz. Womöglich wird sein Fell wie jenes der japanischen Koberinder täglich mit Spirituosen massiert! So malt sich der trübsinnig durch smogige Lüfte fliegende Helikater das Leben des Hasen aus.

Der arme Hase selbst sieht das ganz anders. Er sieht während seinen Auftritten vornehmlich die rote Samtwand des nur dürrtig beleuchteten Zylinders und fürchtet sich ständig vor den unvorhersehbaren Wendungen der Zaubernummern, denen er – ein Fluchttier! – durch keinen Haken entkommen kann. Die Schalldurchlässigkeit des Filzes tröstet ihn schwach, da ihm kaum ein wohlwollendes Urteil über seinen künstlerischen Beitrag zu den Tricks zu Ohren kommt. Vielmehr muss er sich ständig ärgern über jene Biologiebanau- sen, die ihn einen Hasen schimpfen, wo er doch grossen Wert darauf legt, als hochrassiges Kaninchen angesehen zu werden (sein Stammbaum reicht schliesslich fast

100 Jahre bis zu Hotot zurück!)

Hätte der Hase Gelegenheit, dem Publikum ein Anliegen zu offenbaren, so würde er von den grausamen Versuchen mit Koffein-Shampoo erzählen, mit denen der Zauberer sein Fell glänzend weiss zu halten versucht. Die chronische Inkontinenz als lästige Nebenwirkung der Kur wäre ja noch auszuhalten, wenn ihm nicht ein unzauberhaftes Ende blühte: Der Zauberer selbst hat aus wirtschaftlicher Not und Eitelkeit bereits mehrere Angehörige der Hasenfamilie verspeist. Mit Haut und Haaren, versteht sich, denn der Maestro verspricht sich vom koffeinhaltigen Fell eine Stärkung seiner Barthaare und eine Bleichung der Zähne. Doch davon wie von der Zauberei hat der fröhlich und sorglos durch die Lüfte surrende Helikater ja keine Ahnung. Darin sind sich Zaubermeister und Hase für einmal einig.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwebenden Zeichnungen.